

## Die Schöne aus dem Orient

## Aufgabenblatt 1

### Die Vorfahren unserer Gartentulpe kommen aus dem fernen Orient

Die Gartentulpe stammt aus dem fernen Osten. Dort wachsen wilde Tulpen und verwandeln im Frühjahr die endlosen Steppen in blühende Farbteppiche. An die dort herrschenden extremen Klimaverhältnisse sind die Wildtulpen gut angepasst. Nach der kurzen Blütezeit im Frühjahr ziehen sie sich in die Erde zurück und überdauern als Zwiebel die trockenen Sommer und die extrem kalten Winter.

Als Zwiebeln gelangten die Wildtulpen aus dem fernen Orient auch in die Gärten der türkischen Sultane, die in Konstantinopel, im heutigen Istanbul, ihre Residenz hatten und von dort aus das Osmanische Reich regierten. Wegen ihrer Anspruchslosigkeit und ihrer farbenprächtigen Blüten wurde die Tulpe bald eine der Lieblingsblumen der türkischen Herrscher. In Kleiderstoffen, Teppichmustern, Wandmalereien und Verzierungen der damaligen Zeit wurden häufig Tulpenmotive verwendet.

Noch heute ist die Tulpe die Nationalblume der Türkei.

### Die beschwerliche Reise der Tulpe nach Wien?

Der türkische Sultan *Suleiman I* (1520-1566) war ein großer Gartenfreund und Tulpenliebhaber. In seinen Prachtgärten befanden sich viele seltene Pflanzen, darunter auch besondere Tulpenzüchtungen.

1555 besuchte eine Gesandtschaft des österreichischen Kaisers Konstantinopel. Dem Leiter der Gesandtschaft, *Ogier Ghislain de Busbecq*, übergab der Sultan einige wertvolle Tulpenzwiebeln, als Geschenk für den Kaiser. *Busbecq*, der ebenfalls ein großer Blumenfreund war, verwahrte die Zwiebeln sorgfältig in seinem Gepäck und nahm sie mit auf seine beschwerliche Reise zurück nach Wien.

Seine Reisegruppe bestand aus etwa 40 Männern mit 15 Kutschen und entsprechend vielen Reit- und Zug- und Packpferden.

Von Konstantinopel ging die Reise 550 km auf einem langen und anstrengenden, gefährlichen Weg durch das Gebirge, nach Sofia im heutigen Bulgarien.

Von Sofia reiste man 400 km auf einer alten römischen Heerstraße, bis nach Belgrad, heute die Hauptstadt von Serbien. Die nächste große Stadt auf der Reise nach Wien war Budapest, die jetzige Hauptstadt von Ungarn. Bis dahin waren es aber noch 450 km. Dieser Teil der Reise konnte teilweise auf Schiffen zurückgelegt werden, die allerdings mühsam stromaufwärts gezogen werden mussten.

Hatte man Budapest erreicht, waren es noch 270 km nach Wien. Nach 4 Monaten anstrengender Reise war *Busbecq* und die anderen Reisenden froh, wohlbehalten wieder in Wien angekommen zu sein.

Umgehend beantragten *Busbecq* und seine Begleiter eine Audienz beim Kaiser *Ferdinand I*, um Bericht über die Reise nach Konstantinopel zu erstatten.

Die Tulpenzwiebeln vertraute *Busbecq* den Gärtnern am Kaiserhof an. Er bat diese, sie trocken zu lagern und im Herbst einzupflanzen.

Im Frühjahr 1556 blühten in Wien die ersten „Türkischen Tulpen“ und erregten großes Aufsehen.

Da der österreichische Kaiserhof vom Augsburger Handelshaus der *Fugger* beliefert wurde, war es nicht verwunderlich, dass auf diesem Weg auch Tulpenzwiebeln mit nach Augsburg gelangten und dort an die reichen Bürger verkauft wurden. Im Jahr 1559 beschrieb nämlich der berühmte Botaniker *Conrad Gessner* die Gartentulpen, die er in Augsburg gesehen hatte. Nach ihm lautet der lateinische Name der Gartentulpe *Tulipa gesneriana*.

### Die Reise der Tulpe in die Niederlande?

In den kaiserlichen Gärten in Wien waren in der Folgezeit viele neue Tulpensorten zu bewundern, die von *Charles de L'Ecluse*, dem Leibarzt des Kaisers *Maximilian II*, gezüchtet worden waren. *L'Ecluse* war gleichzeitig ein bedeutender Botaniker und hatte viele seltene Pflanzen gesammelt und beschrieben.

1593 wurde *L'Ecluse* zum Botanikprofessor an der Universität in Leyden ernannt. Dorthin nahm er auch seine wertvollen Tulpenzwiebeln mit, sodass im Jahr 1594 in den Niederlanden die ersten Tulpen zu bestaunen waren.

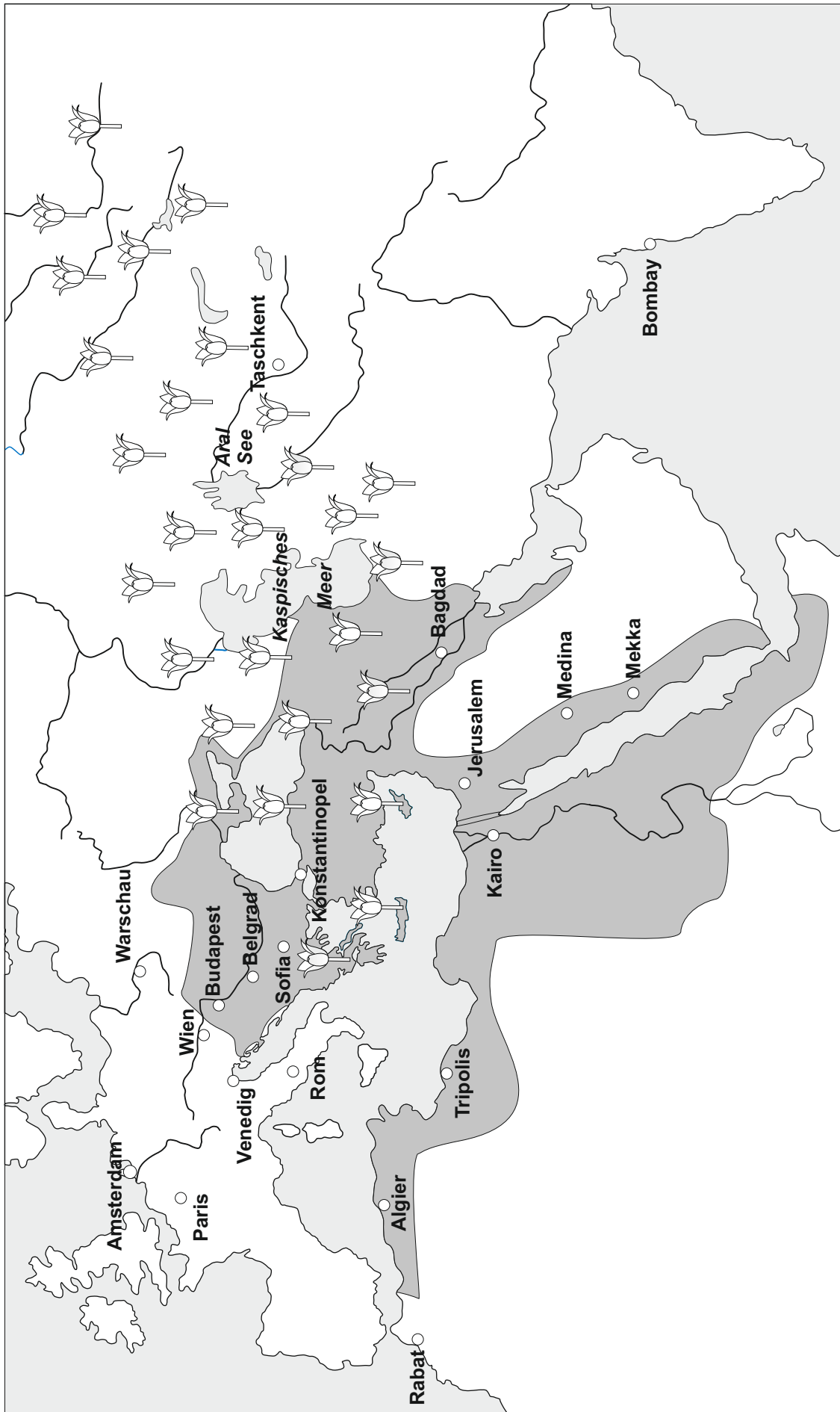
Die Holländer begeisterten sich von da an immer mehr für diese schönen Blumen und züchteten in der Folgezeit eine Unzahl neuer Sorten. Im 17. Jahrhundert boomte der Tulpenhandel in Holland und ganz Europa - für seltene Züchtungen wurden Preise bis zu 10 000 Gulden bezahlt.

Weltweit gibt es heute mehr als 4000 verschiedene Tulpensorten, aber Gott sei Dank kann man sie zu erschwinglichen Preisen kaufen.

Die Liebe der Holländer zu den Tulpen hat übrigens dazu geführt, dass die Niederlande mittlerweile der größte Tulpenexporteur der Welt geworden ist.

## Aufgaben

1. Arbeite den Informationstext durch und unterstreiche Wichtiges.
2. Koloriere im Verbreitungsgebiet der Wildtulpe die Tulpensymbole mit Gelb
3. Kennzeichne in der Schemazeichnung *Busbecq's* Reise von Konstantinopel nach Wien durch rote Pfeile.
4. Berechne die Gesamtlänge der Reise des Gesandten *Busbecq*.
5. Kennzeichne den Weg der Tulpen von Wien nach Amsterdam ebenfalls durch rote Pfeile.
6. Vergleiche mit dem Overhead .
7. Hefte das Arbeitsmaterial in Deinen Bio-Ordner.



Verbreitungsgebiet der Wild-Tulpe

Osmanisches Reich (1600)



Weg der Tulpe nach Mitteleuropa